

darf ich annehmen und auch wohl Ihre Vermittelung nach dem Schritte, den ich heut' gethan — — Welchen Schritt? fragte ich hastig. — Den, an die Thür eines Mannes zu klopfen, der ein Freund meines Großvaters gewesen war. — Nun, und der Herzlose weigerte sich? — Nicht doch, er versprach sogar — allein — die Begräbniskosten haben unsere kleine Baarschaft aufgezehrt — der Winter naht — die Arbeit geht jetzt sparsam — indes freilich — die Dichter — die Begeisterung läßt sich nicht herbei beschwören — Dichter — unterbrach ich, unwillkürlich erröthend — wie? — wo — bei wem waren Sie denn? — Sie bezeichnete still lächelnd meine Wohnung! Mit Gluth übergossen drang ich in sie um nähere Aufklärung und erfuhr, daß die fromme Veterin — Hannchen, die Enkelin meines guten Wachtmeisters Augustin sey, der vor einigen Tagen, hoch in die Achtzig, gestorben war. Augustins Tochter, jenes Hannchen, dem ich so oft, als sie noch ein Kind, schön gethan, war jene fränkliche, ältliche Frau, mit der ich gesprochen, und demnach die Mutter des blühenden Geschöpfes, das neben mir — leider — an der Krücke ging. Bei der Erstürmung ihrer Vaterstadt, im letzten Kriege, hatte eine Stieffugel ihr das Bein zerschmettert. Der Vater war früh gestorben. Um aus ihrer Geschicklichkeit im Arbeiten reichern Erlös zu ziehen, waren Mutter und Tochter mit dem alten Großvater nach der Residenz gezogen, aber nach wenig Monaten starb der alte, lebensmüde Kriegsmann. In ihrer Noth fiel ihnen mein Name ein, den ihnen Augustin oft so freundlich genannt. — Sie erfuhren, daß ich allerdings hier lebe und ein bekannter Schriftsteller sey. Schnell machte Hannchen die jüngere den Plan, meine Feder zu ihrer Unterstützung in Anspruch zu nehmen und kam mit der Mutter an meine Thür. Ich hatte richtig ihren Finger am Klopfen erkannt, aber mein langes Schweigen und mein unfreundliches: Herein!, als nun die Mutter herzhafter klopfte, hatte sie verjagt. — Man kann denken, wie ich zu verzweckten bemüht war. Ich nahm bald darauf Mutter und Tochter in mein Haus, verschaffte der letztern — — doch halt, halt, was beginn' ich da für alberne Ruhmrednerci! Genug, Hannchen die Mutter hatte noch die Freude, Kinder ihrer Tochter zu wiegen, die einen braven Mann heirathete und dereinst auch auf meinem Grabe, das neben dem ihres Großvaters seyn soll, so

innig, so lang und — will's Gott — auch so segensreich, für mich müden Schwäher beten wird! —

v. Miltiz.

Ideenspiele.

Die Mütter peinigen ihre Töchter aus Eifersucht über die ihnen gemachten Huldigungen; dennoch scheuen sie keine Mühe, um sie herauszuputzen.

Das Bücherlesen ist bei manchen Menschen bloße Gewohnheit, keine verständige Unterhaltung. Man nahm einem Leser dieser Art den Roman weg, in welchem er am Abend gelesen hatte, und legte ein aufgeschlagenes Buch an seinen Platz, das von der Pferdezucht handelte. Er las am andern Tage darin fort. Man fragte, was er lese: „Einen Roman.“ — Wie gefällt er Ihnen? — „Er ist nicht übel, nur kommt zu viel von Pferden darin vor.“

Die Pflücherei ist in den bildenden Künsten erträglicher als in der Musik; weil das Ohr der Beleidigung nicht so leicht ausweichen kann als das Auge.

Die Beachtung des Zwecklos-conventionellen, der Egoismus, der bloß auf Gewinnsucht beruht, ist den jugendlichen, gesellschaftlichen Kreisen fremd. Der geistige Genuß ist unbefangener Art und der Jugend genügend. Die rohe Natur steht mit dem uns eingebornen Sinn im Widerspruch und der jugendliche Sinn empfindet ihn lebendiger.

Wer unsere Denkart und Ansichten nicht theilt, den halten wir für beschränkt und stumpfsinnig; wer unsere Gefühle nicht theilt, den erachten wir für ein fremdes Wesen, und den, der unserer Gefühle spottet, nennen wir einen verworfenen Menschen. Individualität ist die enge, consequente Verwebung und Vereinigung der Denkart und des Empfindungs-Vermögens. Die Franzosen haben keine individuelle Empfindungsart; das Conventionelle gleicht alle Eigenthümlichkeiten aus.

Mohamed's Charakter in Voltaire's Tragödie ist weder als Mensch, noch als Krieger, noch als Staatsmann wahr geschildert. Voltaire hat sich selbst in seinem Helden portrairt.

Die intriguanten Frauen sind das Ferment der gesellschaftlichen Kreise.

E.